

Der Barde

Es gibt wohl kein Herdfeuer in Aventurien, sei es in der Hütte eines Bauern oder in der Halle eines Edelmannes, wo ein fahrender Sänger nicht willkommen wäre. Wir haben im vorigen Kapitel vom Skalden, dem Sänger der Thorwaler, gehört - im Mittelreich und anderswo ist dieser Berufsstand als Spielmann oder Barde bekannt. Überall dort, wo er auf Zuhörer und ein paar Münzen hoffen können, erfreut er die Herzen mit seinen Liedern: lustigen und traurigen Weisen, derben Tänzen und höfischem Spiel, wehmütigen Liebesliedern und dramatischen Heldensängen längst vergangener und heutiger Zeiten: vom edlen Jaradrik, der auszog, den fürchterlichen Zauberer Rastamor zu bezwingen, und auch von der tapferen Heldenschar, die mit Mut und scharfem Stahl das Mittelreich vor der tausendfachen Ogergefahr rettete. Doch nicht nur die Lieder sind es, die seine Zuhörer, vor allem in abgeschiedenen Weilern, zu schätzen wissen: Der Barde kommt viel herum, und so weiß er auch manches von dem zu berichten, was sich andernorts, zum Beispiel im Nachbarort, ereignet hat. Nur wer ein hartes Herz hat oder wer Angst haben muß, von eigener schändlicher Tat in den Sängen zu hören, wird dem Barden die Türe weisen. Doch sei er auf der Hut: Gar manchem ist es schon schlecht bekommen, einem Barden übel mitzuspielen - bald schon erklangen die Spottlieder über den Geizigen oder Boshaften überall in der Umgegend, und es ist nicht leicht, eine solche Schmach auszulassen.

Hintergrund

Spielmann, Bänkelsänger, Barde, ebenso vielfältig wie die Namen, die man den Sängern gibt, ist ihre Lebensweise: Ein Hofsänger gehört fest zum Haushalt eines Edelmannes, sorgt für die Zerstreung seines Herrn, spielt höfische Tänze, besingt seine Taten und die seiner Ahnen, und dient zudem oft noch als Chronist des Geschlechtes. Nur selten reist ein solcher Sänger noch über das Land, es sei denn, um seinen Herrn zu begleiten. Ein Spielmann dagegen tummelt sich oft im Gefolge einer Gauklertruppe oder auch mit einigen anderen Musikanten; sein Leben ist die Straße und auf ihr hat er sein Zuhause gefunden. Sein liebstes Publikum sind ihm die Bauern und Handwerker in den Dörfern und Städtchen. Der Hunger hält bei ihm ebenso oft Einkehr wie der Reichtum, es geht ihm, wie es gerade dem Volke geht: War die Ernte gut, sind Bauch und Beutel wohl gefüllt, war der Winter hart, gilt es, den Gürtel enger zu schnallen. Dazwischen gibt es allerlei Spielarten, von reich bis bitterarm, von abenteuerlustig bis solide.

Die Rolle des Barden

Es ist die Freude an ihrem Handwerk, die alle Sänger miteinander verbindet, gleich ob sie im Palast oder in einer Scheune übernachten. Spielen Sie den Barden als lebensfrohen Gesellen, stets auf der Suche nach einem neuen Lied. Die Sangeskunst ist keine Profession für Eigenbrötler und solche, die die Einsamkeit schätzen, ein Barde liebt sein Publikum und neue Freunde sind ihm stets willkommen. Sicher bewegt er sich auf dem höfischen Parkett wie in den Gassen einer Stadt, und nur selten wird ihm eine Türe verschlossen bleiben. Den Freuden des Lebens ist er zugetan, weiß er doch, daß vor allem aus dem Frohsinn seine Kunst entspringt. Aber auch das Leid birgt manche schöne Ballade, und gerade die unerfüllte Leidenschaft hat es dem Barden angetan: Wie oft müssen die Gefährten ihren sinnlos betrunkenen, weinenden Gefährten mit sich schleppen, wenn sich dieser wieder einmal unsterblich nach einer unerreichbaren Schönen verzehrt. Ja, Leidenschaftlichkeit ist neben dem Sinn für Poesie und Harmonie das wichtigste Rüstzeug eines Sängers, er muß die Leiden und Freuden seiner Helden teilen, bevor er sie in die rechte Musik kleiden kann.

Zitate

»Was brauch' ich mehr, als einen Blick in Eure schönen Augen, dazu die Laute, um von Eurer Lieblichkeit zu singen - das ist mir mehr Lohn als schnödes Gold, macht mich reicher als den Prinzen gar...«

»Je nun, gewiß, Eure Heldentat war beachtlich, doch glaubt mir, um so beachtlicher wird sie in meinen Liedern klingen.«

»Gewiß sind meine Worte wahr, so wahr wie der Vogelsang im taufunkelnden Hain...«

Kleidung und Waffen:

"Bunt, Barde, soll dein Wams wohl sein!" heißt es im Lied - eine Aufforderung, der die Sänger gerne folgen: Leuchtend blaue Gewänder, dazu ein gelber Mantel und federgeschmückter Hut, von Kopf bis Fuß in Rot gewandet, bis auf eine hohe, schwarze Kappe, alles reich verziert mit Bändern, Tressen und Stickereien. Es ist sein Kapital, gleich allerorts als "bunter, fremdländischer Vogel" aufzufallen, um seine Zuhörer anzulocken. Auf der Fahrt bevorzugt der Barde robuste Kleidung, soll sie doch Märsche bei Wind und Wetter und das Nachtlager unter freiem Himmel überdauern. Leinen, Wolle und bunt gefärbtes Leder herrschen vor; manch reicherer Sänger leistet sich ein Gewand aus Bausch. Oft jedoch besitzt ein fahrender Barde zudem ein Prunkgewand für seine Darbietungen, vor allem, wenn es ihn an fremde Höfe zieht. Dies ist dann aus feiner Wolle, Seide oder Brokat, je nach dem Beutel des Spielmanns gefertigt. Von Rüstungen hält ein Sänger nicht viel, sie beengen den Brustkasten und nehmen einem die Luft, zum Atmen wie zum Singen. Ein wattiertes Wams aus Leinen oder Leder, zu viel mehr mag der Sänger sich selten bewegen lassen. Seine Zunge ist ihm Schild und Schwert zugleich: Zumeist verläßt sich der Barde auf seine Redekunst - wird der Disput handgreiflicher, so weiß der Sänger sich jedoch vortrefflich mit dem Wanderstab zur Wehr zu setzen, einer Waffe, die schon so manchem säbelbewehrten Gegner Anstand eingepregelt hat. Doch auch Dolch, Rapier und schmales Schwert sind bei den Barden verbreitete Waffen.

Besonderheiten:

Kein Barde, der ohne ein persönliches Instrument denkbar wäre, sei es nun Laute, Flöte, Fiedel oder Sackpfeife. Oft besitzt der Spielmann dieses Instrument schon seit seiner Lehrzeit, und es wurde ihm als Geschenk von seinem Lehrmeister übergeben. Für dieses Instrument gilt, daß der Talentwert Musizieren von Anfang an mit 3W6 gesteigert werden darf.

Ausgestaltung der Talente:

Genaugenommen ist der Barde ein typischer Mittelreicher, doch gibt es auf ganz Dere wohl kein Menschevolk, das keine Sänger kennt. So stehen Ihnen für Ihren Barden nicht nur das Mittelreich, das Bornland oder Thorwal (Skalde) zur Verfügung, auch tulamidische, novadische oder norbardische Sänger mag es in die Ferne treiben. In diesem Fall modifizieren Sie bitte die Talentwerte gemäß der Tabelle auf Seite 61. Auch die Herkunft Ihres Sängers, ob er seine bisherigen Tage als fahrender Straßensänger oder am Hofe eines Grafen zugebracht hat, sollte sich in den Talenten niederschlagen: Ein Hofsänger wird sich nur wenig in der Kunst des Überlebens in freier Natur auskennen, dafür steigt entsprechend sein Wert in Etikette.

Der Hofmusicus

Seine Welt ist die der gebildeten Salons, in denen er seine Kompositionen den andächtig Lauschenden (oder banausenhaft schwatzenden Vornehmen der Stadt vorträgt. Als fahrender Glücksritter, der um des Geldes willen einen Auftrag übernimmt, ist er kaum vorstellbar, doch um einer Inspiration willen mag er weite, gefährliche Reisen unternehmen und dabei Leute begleiten, die er aus jedem Opernhaus mit dem Taktstock hinausprügeln würde. TaW-Änderungen: Etikette +4, Glücksspiel -2, Zechen -2. Statt eines persönlichen Instrumentes kann der Hofmusicus (ohne Punktekosten) das Berufstalent Kapellmeister auf 3 erwerben und von Anfang an mit 3 W6 steigern.

Der Schauspieler

Nicht alle Unterhaltungskünstler haben sich der Musik zugewandt - gerade im Horasreich gibt es zahlreiche Bühnen und Theater und damit auch viele Schauspieler, deren Kunst darin besteht, in fremde Rollen zu schlüpfen und dem staunenden Publikum für einen Abend die Taten der Starken Griniguld oder des gewitzten Knappen Sarjo Lanza vorzuspielen. Doch fest angestellte Hof und Burgschauspieler gibt es nur wenige, und so wird der lebensfrohe Künstler mit seiner Leidenschaft fürs Theater wohl noch lange von Ort zu Ort ziehen. TaW-Änderungen: Sich Verkleiden +2, Lügen +2, Holzbearbeitung -2, Musizieren -4, Singen -3, Berufstalent Schauspieler auf 5 (mit 3W6 steigerbar statt eines persönlichen Instruments.